



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Riemke

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97079)

Das Rittergut Heven (mit Mühle) war nachweislich im 14. Jahrhundert Sitz der „von der Hevene“, die auch „v. Lütelenowe“ sich nannten;¹ im 15. Jahrhundert besaßen es die v. Vishusen genannt „dey Dene“; von diesen kam es an die vom Holte. 1539—1632 saßen dort die v. Elverveld, 1557 Schotte, 1584—1609 Joh. v. E.;² 1649 gehörte es Konrad v. Voerst; 1719 war Konr. Henr. v. Vaerst Herr zur Heve und zu Böckinghof; um 1750 verkaufte es Adolf Bernd von Darst an die v. Bönen zu Berge, welche es noch 1798 besaßen und durch einen Verwalter bewirtschafteten.³ Jetzt gehört es der Reichsgräfin v. Westerholt-Gyfenberg zu Arenfels.



Riemke.

Der Boden ist im Osten hügelig; nach der Herner Mark zu erhebt sich der Brinzels- oder Künzelberg. Von einer Höhe fließt mit ziemlichem Gefälle der Bach, nach dem die Ortschaft benannt ist.

Aus der heidnischen Zeit ragen in Riemke herüber die Namen „Tippels- (d. i. Teufels-) Berg“ mit seiner Sage von dem Riesen, der den Felsblock gegen einen vom Mechtenberge anstürmenden Anhold schleuderte, sowie der quellsprudelnden Berghöhlung „Witte-Wiewer-Kuhle“ (weiße Frauen-, Elfen-Grotte); unweit davon bei Tiemanns-Hof tagte die Volksversammlung.⁴ Um 900 bezog Kloster Werden aus 5 Höfen in „Reinbek“ Abgaben, im 12. Jahrhundert besaß es in „Rinbek“ (d. i. Rinbach) 2 $\frac{1}{2}$ Hufen; die Hoffassen hatten im 12. Jahrhundert die Gefälle an den Werdener Schulzen zu Krawinkel (bei Bochum) abzuliefern.⁵ Das Erbe „Overwegh to Rynbefe“ gehörte dem Stifte Essen und zwar zum Haupthofe Nienhufen; Stift Essen besaß auch Egenmans-Gut und die Hove Siverdes dort; beide lieferten an den Haupthof Ueckendorf.⁶

In der großen Dortmunder Fehde 1388/9 wurde dem Dortmunder Söldnerführer Bitter v. Raesfeld mit seinen Reißigen u. A. auch „Rynbefe“ zur Plünderung überwiesen.⁷

Das bürgerliche und Halsgericht über die Riemker Mark wurde 1690 dem Freiherrn Konr. v. Strünkede, Drosten zu Bochum, als Eigentümer der Mehrum'schen Güter vom Landesherrn verliehen.⁸

¹ v. St. 16, 406 f.

² v. St. III, 22, 1509.

³ D. 93 f., 97, 210, 355, 561. Im 17. Jahrhundert wurde dort in dem reichen Holzbestande auch Köhlerei getrieben; D. 376. Heven ist jetzt aus der Zahl der Rittergüter gestrichen.

⁴ D. 8, 10 [Tie = Versammlungs- (Gerichts-)platz]; Stein u. Kamp 97.

⁵ Lacomblet, Archiv II, 253, 241, 267, Creelius IIIa 58; Köhlsche 45, 71, 153, 212 f.; D. 17 f.

⁶ Essener Kettenbuch. Overweg ist wohl das spätere Wegmanns-Erbe.

⁷ D. 63. Damals treffen wir mehrere des Namens „v. Rym (Rin)befe“ in Dortmund als dortige Bürger; f. Rüssel, Dortmund. Urk.-B. II, Reg.

⁸ D. 535.

Als 1766 die Esh- (Egens-, Euß-, Eß-)mannshove zu Riemke am Landgerichte zu Bochum veräußert werden sollte, verfügte die clevische Regierung, mit dem Verkaufe und der Zergliederung der Hofesgüter solle Anstand genommen werden, wo die Zustimmung der Hofesammer fehle.¹

Das mächtige Anwachsen der Bevölkerung, deren Landwirthschaftsbetrieb von der Industrie zurückgedrängt wurde, nöthigte zur Trennung der Bauerschaften von der Bochumer Mutterkirche. Riemke, welches 1871 829, 1904 4752 (1881 evangelische, 2866 katholische, 2 jüdische) Bewohner hatte, wurde mit Hoffede zusammen 1888 zu einer katholischen, 1892 auch zu einer evangelischen Pfarrei erhoben; die katholische Pfarrkirche wurde 1892, die evangelische 1898 eingeweiht.



Somborn.

Um 900 lieferten in „Sunnoburnon“ zwei Erben an Kloster Werden; um 980 erhielt Kloster Werden zwei weitere Hufen in „Sunneburnen“.² Stift Essen besaß in „Sunneborne“ bei „Drere“ 1 Erbe.³

Genannt wird Somborn weiter 1217; damals übertrug der Edle Jonathan v. Ardey dem Grafen v. Ravensberg den Hof in Somborn; dann 1271, wo Herm. v. Ardey den Dortmunder Bürgern Herbord von Sunneborne und Thileman v. Ah(u)sen die Aecker im Felde von „Sunneborn“, die sie vorher von ihm zu Lehen hatten, zu reinem Eigenthum gab.⁴ Im selben Jahre wird der Schulte Heinr. Soneborne als Zeuge in einer Urkunde des Katharinenklosters zu Dortmund genannt.⁵

Neben Marten gehörte „Sunneborne“, wie 1390 angegeben wird, zum Gerichte Bochum;⁶ kirchlich gehörte es zu „Lutefeldorp munde“, wie 1421 und 1450 erwähnt wird, als Wenemar Steven, Bürger zu Essen, 1450 des Veddern Gut zu Sonneborn, welches von der Scholasterei des Stifts Essen zu Lehen ging, an den Bochumer Vikar Tilman Tenkink veräußerte;⁷ 1421 hatte Ludw. Potzger, Bürger zu Essen, „dat gud to Sonneburne“, wie er das gewonnen und erworben, an Alb. Römer verkauft.⁸

Im Kampfe des Grafen Adolf von der Mark mit seinem Bruder Gerhard und dem Erzbischofe von Köln (1423 bis 1425) wurde mit Langendreer auch Somborn arg heimgesucht. „Ap Remigii (1. Okt.) 1423“, heißt es in Kerthördes

¹ D. 587. Der des Schreibens unkundige Landwirth Esmann wurde 1809 von der franz. Regierung zum Munizipalitäts-Rath ernannt, trat aber sein Amt nicht an; ihn ersetzte J. H. Meesmann und 1812 Gruthoff. Ein Gruthoff fiel als franz. Soldat in Spanien. D. 446, 450^a.

² Lacomblet, Archiv II, 226, vgl. 256; Crecelius IIIa, 48.

³ Essener Kettenbuch.

⁴ Westf. Urk.-B. III, Nr. 887, VII, Nr. 145. Im 15. Jahrhundert erscheinen Ritter v. S (Sumberen, Sumberne). Westf. Urk.-B. VII, Nr. 1359, 1514, 1556, 1472. Urkundlich erscheint Summere 1026 und 1108, Sumberin 1255 (Westf. Urk.-B. VII, 865, 867 f. und 951); es ist Sümmeren bei Menden.

⁵ Rübel, Dortmund. Urk.-B. I Nr. 139.

⁶ Rübel, Dortmund. U.-B. I Nr. 257. Seit 1611 gehörte es zum Gerichte Langendreer; v. St. 16, 557.

⁷ D. 54.

⁸ D., U.-B. Nr. 39.